

Call for Papers

Phänomenologie – Pädagogik

Pädagogik – Phänomenologie

3. Symposion zur phänomenologischen Erziehungswissenschaft

an der Humboldt-Universität zu Berlin

am 24. – 26. September 2015

Ort: Auditorium im Grimm-Zentrum, Geschwister-Scholl-Str. 1-3, 10117 Berlin

Das Symposion „Phänomenologie – Pädagogik; Pädagogik – Phänomenologie“ will nach den Gemeinsamkeiten und den Differenzen hinsichtlich des Begriffs, der Beziehung und der Erforschung von pädagogischer Praxis und Phänomenologie fragen. Das soll mit dem Ziel geschehen, ein produktives Verhältnis von Pädagogik und Phänomenologie bzw. von Phänomenologie und Pädagogik unter Bedingungen differenter und/oder gemeinsamer disziplinärer und praktischer Bezugspunkte zu diskutieren. Zugleich kann zu einer Auswertung und Systematisierung der unterschiedlichen traditionellen und aktuellen Modelle und Ansätze im deutschsprachigen und internationalen Raum der phänomenologischen Erziehungswissenschaft und Pädagogik beigetragen werden.

Anlass für das Thema dieses Symposions bietet der Befund, dass es eine lange Tradition der pädagogischen Bezugnahme auf philosophisches Denken gibt, die in der Moderne und Spätmoderne von Diskontinuitäten, Konjunkturen und Krisen gekennzeichnet sind. Gilt, so kann gefragt werden, das auch für das Verhältnis der Pädagogik zur Phänomenologie? Die Vielzahl der Ansätze in der phänomenologischen Pädagogik und Erziehungswissenschaft weist darauf hin, dass auch hier das Verhältnis prekär und asymmetrisch ist, vielleicht auch weil die Pädagogik als praktische Lebenslehre einerseits und selbständige (Erziehungs-)Wissenschaft andererseits seit ihren Anfängen einen unsichereren disziplinären Status hat (Tenorth 2004). Deutlich wird, dass pädagogische Praxis und pädagogisches Denken nicht vollends in der Phänomenologie aufgehen kann, genauso wie umgekehrt phänomenologisches Denken und Forschen nicht bruchlos mit pädagogischer Praxis und erziehungswissenschaftlichem Forschen gleichzusetzen ist. Die Eigenlogik pädagogischer Praxis und erziehungswissenschaftlicher Reflexion im Kontext „einheimischer Begriffe“ (Herbart), normativer (Erziehungs-)Erwartungen und transformativer (Lern-)Erfahrungen scheinen hier eine besondere Rolle zu spielen.

Die Phänomenologie als Philosophie der Erfahrung (Waldenfels 1992) bzw. der Praxis (van Manen 2007) oder in der Praxis (Depraz 2012) weist seit Beginn der phänomenologischen Bewegung eine enge Kooperation mit Pädagogik und Erziehungswissenschaft auf. Pädagogische Erfahrungen werden beispielsweise in Grundphänomenen (Eugen Fink), in Strukturen (Heinrich Rombach), in Kommunikation (Klaus Schaller), im Lernen (Werner Loch), im Umlernen (Buck), in der interkorporalen (Käte Meyer-Drawe) und in der anthropologischen (Martinius J. Langeveld) oder lebensweltlicher Erfahrung (Wilfried Lippitz, van Manen) aufgesucht und in phänomenalen Analysen systematisch-begrifflich und qualitativ-empirisch ausgewiesen (vgl. Lippitz 2003, Brinkmann 2011). So hat es die Phänomenologische Erziehungswissenschaft zu einem umfänglichen Bestand von Analysen pädagogischer Phänomene gebracht, wobei ihre theoretische Abgrenzung zum phänomenalen Feld des Menschli-

chen und der Sozial- und Humanwissenschaften bis heute ebenso noch aussteht wie ihre konsequent pädagogische Zusammenstellung und Auswertung (vgl. Rombach 1979, S. 141). Im Zuge von Ausdifferenzierung der Disziplinen haben sich zudem Diskurs und Feld erheblich ausgeweitet. Es existieren heute eine ganze Reihe von konjunkturellen oder phänomenologisierenden Bezugnahmen zum Pädagogischen, insbesondere im Bereich der ästhetischen und kulturellen Bildung, des Embodiment und der Neurowissenschaften.

Erwartet werden Beiträge, die

- sich systematisch mit der Beziehung von Phänomenologie – Pädagogik/ Pädagogik – Phänomenologie auseinandersetzen,
- diesen Bezug an aktuellen Forschungen aufzeigen und reflektieren,
- historisch die Bezüge, Modelle und Ansätze in der phänomenologischen Erziehungswissenschaft rekonstruieren und aufarbeiten,
- internationale Diskurse und Modelle der phänomenologischen Erziehungswissenschaft kritisch thematisieren.

Wir laden Sie herzlich zu diesem phänomenologischen Symposium ein und freuen uns, wenn Sie sich mit einem Beitrag beteiligen.

Wir bitten um die Zusendung eines Exposés mit nicht mehr als 3.500 Zeichen bis zum **30. April 2015** an:

Prof. Dr. Malte Brinkmann
Allgemeine Erziehungswissenschaft
Humboldt-Universität zu Berlin
Unter den Linden 6, 10099 Berlin
(malte.brinkmann@hu-berlin.de)

Die Referentinnen und Referenten werden spätestens bis zum 15. Mai 2015 benachrichtigt.

Für Übernachtungswünsche und Reservierungen (Hotel) wenden Sie sich bitte an:

Frau Cosima Fanselow, Tel.: (030) 2093-4092/1632, Fax: (030) 2093-4092,
E-Mail: cosima.fanselow@rz.hu-berlin.de.

(Vgl.: Brinkmann, Malte (2011): Pädagogische Erfahrung - Phänomenologische und ethnographische Forschungsperspektiven. In: Breinbauer, I. Maria/Weiß, G. (Hg.): Einsätze theoretischer Erziehungswissenschaft. Würzburg. S. 61–78.; Depraz, Natalie (2012): Phänomenologie in der Praxis. Eine Einführung. Freiburg, München.; Lippitz, Wilfried (2003): Phänomenologische Forschungen in der deutschen Erziehungswissenschaft. In: Lippitz, W. (Hg.): Differenz und Fremdheit. Phänomenologische Studien in der Erziehungswissenschaft. Frankfurt am Main. S. 15–42.; Rombach, Heinrich (1979): Phänomenologische Erziehungswissenschaft und Strukturpädagogik. In: Schaller, K. (Hg.): Erziehungswissenschaft der Gegenwart. Prinzipien u. Perspektiven moderner Pädagogik. Bochum. S. 136–154.; Tenorth, Heinz-Elmar (2004): Erziehungswissenschaft. In: Benner, D./Oelkers, J. (Hg.): Historisches Wörterbuch der Pädagogik. Weinheim [u.a.]. S. 341–382.; van Manen, Max (2007): Phenomenology of Practice. In: Phenomenology & Practice. Jg. 1. H. 1. S. 11–30.; Waldenfels, Bernhard (1992): Einführung in die Phänomenologie. München.)